

Informationsdienst für Ärzte und Apotheker  
Neutral, unabhängig und anzeigefrei

# arznei-telegramm

Fakten und Vergleiche für die rationale Therapie  
37. Jahrgang, 12. Mai 2006

5/2006

## IM BLICKPUNKT 45

Editorials, Studien, Leitlinien etc.: Wie abhängig von Firmen dürfen Autoren sein?

## NEU AUF DEM MARKT 46

▼Rotigotin-Pflaster (NEUPRO) bei Morbus PARKINSON

Zum Thema: Initialtherapie des Morbus PARKINSON – Levodopa oder Dopaminagonisten?

## THERAPIEKRITIK 48

MOSES-Studie mit Eprosartan (EMESTAR, TEVETEN) und Stellenwert der Sartane bei Hypertonie

## KURZ UND BÜNDIG 50

Antiarrhythmika bei Vorhofflimmern

Influenza: Senken Neuraminidasehemmer die Sterblichkeit?

Homozystein – Vitaminkombination mit B<sub>6</sub>, B<sub>12</sub> und Folsäure erneut ohne Nutzen

## NETZWERK AKTUELL 52

Diplopie unter ▼Oseltamivir (TAMIFLU)

## NEBENWIRKUNGEN 52

Zum Missbrauchspotenzial des Antiepileptikums

▼Pregabalin (LYRICA)

## STICHWORTVERZEICHNIS

ACE-Hemmer	49	Eprosartan	48,49	Nitrendipin	48,49
Amantadin	47	EXUBERA	45	NORVIT-Studie	51
Amiodaron	51	Fluktuationen	47	Oseltamivir	51,52
Amlodipin	49	Forschungsaktivitäten	46	Pramipexol	46
Antiarrhythmika	51	Gabapentin	52	PRAVIDEL	47
Arzneimittelfirmen	45	Herzklappenschädi-		Pregabalin	52
Atenolol	49	gung	48	RENAAL-Studie	49
Benserazid	48	Homozystein	51	Rofecoxib	46
Bromocriptin	47	Hypertonie	48	Ropinirol	46
CABASERIL	47	IDNT-Studie	49	Rotigotin	46
Cabergolin	47	Influenza	51	Sartane	48
Candesartan	49	Interessenkonflikte	46	Schlafattacke	48
Celecoxib	46	Irbesartan	49	SCOPE-Studie	49
Chlortalidon	50	Lebensqualität	47	Selegilin	47
CLASS-Studie	46	Levodopa	46	Sponsoren	45
COOPERATE-Studie	50	LIFE-Studie	49	TIA	48
CORDAREX	51	Losartan	49	Valsartan	49
Diazepam	52	Morbus PARKINSON	46	VALUE-Studie	49
Dopaminagonisten	47	MOSES-Studie	48	VIGOR-Studie	46
Dronabinol	52	MOVERGAN	47	„Vitamin G“	52
Dyskinesien	47,48	NEUPRO	46	Vitaminkombination	51
E-COST-Studie	50	Neuraminidasehemmer	51	Vorhofflimmern	50
EMESTAR	48	Neuroprotektion	47	Zanamivir	51

▼ = Vorsicht: weniger als 5 Jahre im Handel, geringe Erfahrungen.

## Im Blickpunkt

### EDITORIALS, STUDIEN, LEITLINIEN... WIE FIRMLASTIG DÜRFEN SIE SEIN?

Warum schreibt ausgerechnet eine Internistin, die auf der Honorarliste von Pfizer steht, im *British Medical Journal* ein Editorial<sup>1</sup> zur bevorstehenden Markteinführung des von Pfizer produzierten inhalativen Insulins EXUBERA? Sollte es tatsächlich keine unabhängigen Fachleute mehr geben? Bereits vor sechs Jahren beklagte die damalige Herausgeberin des *New England Journal of Medicine*, dass es heutzutage kaum noch Psychiater gibt, die ein Editorial zur Behandlung der Depression schreiben könnten und keine finanziellen Verflechtungen mit der pharmazeutischen Industrie haben.<sup>2</sup> Eine systematische Befragung von Ärzten, die an der Bearbeitung des *Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders* (DSM), dem international renommierten Handbuch der psychiatrischen Diagnostik, beteiligt sind, offenbart jetzt deren beträchtliche finanzielle Verbindungen zur pharmazeutischen Industrie.<sup>3</sup> Insgesamt 56% der 170 Berater für das Manual haben eine oder mehrere finanzielle Beziehungen zu Herstellern: Forschungsgelder, Honorare für Vorträge, Beraterverträge, Aktien u.a. Dies gilt aber vor allem für Bereiche, in denen besonders häufig Psychopharmaka verordnet werden: Alle (100%) Berater für die Gebiete „Mood Disorders“ und „Schizophrenia and Other Psychotic Disorders“ sind mit Firmen finanziell liiert.<sup>3</sup> Auch in anderen Fachbereichen mit Dominanz der Arzneimitteltherapie mangelt es offensichtlich an unabhängigen Experten: Von 100 Autoren, die an insgesamt 37 Leitlinien beteiligt sind und die die Fragen kanadischer Ärzte beantwortet haben, bestätigen 87% Beziehungen zur pharmazeutischen Industrie. Bezogen auf Diabetes-Leitlinien sind es übrigens 100%.<sup>4</sup>

Da öffentliches Geld knapp ist, werden immer mehr Studien von Arzneimittelfirmen finanziert. Griechische Autoren haben soeben bei den meist zitierten Studien der Jahre 1994 bis 2003 überprüft, welche Geldgeber dahinter stehen. Bei 77 der 289 ausgewerteten Arbeiten handelt es sich um therapiebezogene randomisierte klinische Studien. 84% davon (65 von 77) entstanden mit Firmengeldern. Werden nur die jüngeren Studien des Fünfjahreszeitraumes ab 1999 berücksichtigt, steigt das Firmensponsoring auf 97% (31 von 32).<sup>5</sup>

Wer Studien bezahlt, betrachtet die Daten als Eigentum, mit dem nach Belieben und zum Nutzen der Firma verfahren werden kann (a-t 2001; 32: 49). Wie sich die Sponsoren das Recht sichern, auf Studienverlauf und Veröffentlichungen Einfluss zu nehmen, veranschaulicht jetzt die Auswertung von jeweils 44 firmeninitiierten Studien, die die Ethikkommissionen von Kopenhagen und Frederiksberg (Dänemark) geneh-